

Zeit, dass sich was dreht - Jahre später...

Dieser Sonntag - ein Sonntag der Nachfolge, sich zu Jesus bekennen und zu ihm gehören?

Am 5. Sonntag nach Trinitatis denken wir darüber nach, warum wir Jesus nachfolgen, und stellen fest, dass es dafür *keine vernünftigen Gründe gibt*. Der Glaube ist es, der uns an Jesus hält, auch dann, wenn andere, die Beweise sehen wollen, uns auslachen oder verspotten. Das wollen wir gerne ertragen, denn auch unser Herr wurde ausgelacht und verspottet.

<http://www.daskirchenjahr.de/tag.php?name=5ntrinitatis&zeit=Trinitatis>

Nun: Damit bin ich nicht einverstanden,
weil dies nicht die Zeit und und hier nicht der Ort ist, Glaube und Vernunft so gegeneinander auszuspielen.
Es gibt viele vernünftige Gründe, sich an Jesus Christus zu halten:
sein Wort, sein Tun, sein Ergehen, seine Freiheit, sein Leiden, seine Liebe, seine Vergebung
und zwar, weil es tatsächlich der Glaube ist, der die Vernunft trägt,
und weil manchmal selbst der Glaube durch Vernunft getragen wird,
denn wir alle sehen, dass es so nicht weitergehen kann, wie es gerade geht,
und dass wir die Impulse der Veränderung nicht anderen überlassen können.

Tatsächlich glaube ich, dass diese Welt Jesus Christus braucht,
ihre Strukturen und ihre Menschen, Jesus Christus brauchen:
und das die Orientierung an Christus eine sinnvolle und Leben schaffende Wirklichkeit ist,
die sich beweist, aber nicht mit Beweisen, die sie auf die Gesetze und Grenzen dieser Welt beschränkt.

Und tatsächlich halte ich einen Satz für Unsinn, der uns sagen will,
dass wir Hohn und Spott *gerne* ertragen wollen,
als hätte Jesus von Nazareth Hohn und Spott *gerne* ertragen.
Aber Christus trägt *uns*.
Uns geht es gut und wir haben viel zu tragen, oft über unsere Kräfte hinaus,
wir tragen das Kreuz Christi in unserem Leben
aber uns trägt Christus.

Denn:
So schnell kann's gehen -
vor einer Woche noch die Helden, eine halbe Woche später die Looser -

nein, es geht nicht um die letzte Woche Jesu:
vom triumphalen Einzug in Jerusalem bis zum schändlichen Rauswurf
samt individueller Analyse: Jesus und seine 11.
beim Endspiel um Leben und Tod - nein, Tod und Leben!
Die nicht nur so genannten sozialen Medien voll von Berichten und Analysen,
welche Fehler er gemacht hat, der Trainer,
dass seine Jungs da so versagt haben...

Vor einer Woche noch die Helden, eine halbe Woche später die Looser -
angesichts des mehr oder weniger weltmeisterschaftlichen Geschehens denken wir selbstverständlich an
Die „Mannschaft“!

Galt das erste verlorene Spiel noch als so eine Art Betriebsunfall,
waren WIR nach dem Last Minute Tor gleich wieder die Helden
- quasi unbesiegbar, außer durch sich selbst, gewinnt am Ende immer Deutschland.
Außer im dritten Vorrundenspiel
gegen das schon ausgeschiedene Team aus Südkorea.
Amtierender Weltmeister und letzter der Vorrundengruppe - wir schaffen das!
Das muss man erst mal hinkriegen - hatten wir noch nie:
und natürlich haben wir uns mal wieder selbst besiegt!

Mit Pomadigkeit, Behäbigkeit, Langeweile, Rechthaberei, mangelndem Willen und mangelndem Teamgeist
Aber, wie gesagt, ist ja nicht so, dass andere besser wären:
Alles in allem lautet das Fazit aller Analysen: Besiegen können wir uns nur selbst!

Nun also Katzenjammer statt Sommermärchen,

Der Putsch des Innenministers und seiner Kumpane wäre da noch so ein Beispiel.
Eines, das mich fassungslos macht - und offenbar nicht nur mich:

- mittlerweile so wäre zu vermuten, können alle rechtsnationalen Parteien und Strömungen in Europa doch eigentlich nur noch dankbar sein, dass es kein anderes und kein wichtigeres Thema mehr zu geben scheint als Migration und der Umgang mit Menschen auf der Flucht.

Nun also Katzenjammer statt Sommermärchen,

dabei hat der Sommer selbst ja einiges zu bieten, in diesem Jahr.

Aber reden wir nicht über das Wetter: „Zum Wetter heute muss man ja wohl nichts sagen, oder?“

Lautet eine rhetorische Frage unsere früheren Navigationssysteme.

Wer da alles im Regen steht, wem da alles der Wind ins Gesicht bläst...

Politisch und gesellschaftlich keine Schönwetterperiode,
stattdessen erleben wir den Zerfall Europas und der Demokratie,
betrieben von interessierter Seite im Osten, im Westen und in unserer Mitte.

Für Deutschland kommt da ja gerade einiges zusammen,

und in Deutschland bewegt sich vorzugsweise nichts, was nicht ebenfalls von

Pomadigkeit, Behäbigkeit, Langeweile, Rechthaberei, mangelndem Willen und mangelndem Teamgeist geprägt wäre.

Wo sich selbst nichts mehr entwickeln kann, füttern Eitelkeit, Rechthaberei und Selbstgefälligkeit den Populismus,

... und diese diffuse Sehnsucht nach dem starken Nationalstaat, den es eigentlich nie gegeben hat.

Sicher haben Entgrenzung und Globalisierung unter den Vorzeichen des Neoliberalismus und alleiniger wirtschaftlicher Profite viele Menschen rat- und hilflos zurückgelassen.

Zugleich und obwohl unser Wohlergehen so groß ist, und die Zeit des Friedens für uns so lang war, regen uns Regelungen des Verbraucherschutzes mehr auf als Hunger und Not

oder der Zugang zu sauberem Wasser

verleugnen wir die Folgen unseres Wohlstands auf Kosten anderer Menschen und folgender Generationen und stellen Nachhaltigkeit als Unterdrückung dar

So schnell kann's gehen:

Katzenjammer statt Sommermärchen,

Wer sich heute als Looser fühlt oder gibt, ruft nach neuen Helden.

Die, die gerade noch den Fall der Mauer und des eisernen Vorhangs gefeiert haben

schreien nach Grenzzäunen, Lagern, Mauern

Die, die gerade noch die Freiheit bejubelt haben, verachten die Demokratie und ihre Prinzipien,

Manche fühlen sich in ihrer Freiheit schon dadurch bedroht, dass sie auf andere ausgeweitet werden soll.

(<https://www.zeit.de/kultur/2018-06/diskriminierungen-opfer-taeter-politisierung-opferkultur-gewalt>),

so heißt es in einem Artikel in der ZEIT.

Menschen aus Seenot zu retten wird in Italien regierungsamtlich für illegal erklärt.

In den USA dient die Trennung von Familien, von Kindern und Eltern der Sicherheit der *Vereinigten* Staaten.

Wir sind am vergangenen Sonntagabend aus Metz zurückgekommen, sind dabei durch Schengen gefahren, einem winzigen Grenzort in Luxemburg, und kommen am Borsigplatz nicht weiter, weil der Autokorso mit türkischen Fahnen die Wahl eines Diktators feiert. Ein Sommermärchen!

Wer jetzt nicht lebt,
wird nichts erleben.
Bei wem jetzt nichts geht,
bei dem geht was verkehrt.
Zahl ist gefallen,
die Seiten vergeben.
Du fühlst, du träumst.
Du fühlst, du glaubst, du fliegst.
Du fliegst.
Du fliegst!

Leg die Welt an den Punkt,
Geduld ist ungesund!

Wer sich jetzt nicht regt,
wird ewig warten.
Es gibt keine Wahl
und kein zweites Mal!
Die Zeit bereit,
nicht zu vertagen.
Du fühlst, du träumst.
Du fühlst, du glaubst, du fliegst.
Du fliegst.
Du fliegst!

Es wird Zeit, dass sich was dreht,
was dreht,
was dreht!
Zeit, dass sich was dreht,
was dreht,
was dreht!
Es wird Zeit, dass sich was dreht!

(Herbert Grönemeyer)

Zeit das sich was dreht,
das war die Hymne der Fußball-WM 2006 in Deutschland, 12 Jahre ist das her:
Es war einmal...
so beginnen bekanntlich Märchen,
von denen uns damals und heute etliche erzählt werden
denn da wussten wir noch nichts von des Kaisers Korruption...

„Die Welt zu Gast bei Freunden“ war damals das Motto.
Die Leichtigkeit, mit der damals das Fahnenschwenken neu geübt wurde,
um Begeisterung an Stelle von Nationalismus setzen, ist verflogen:
Die Welt soll uns gestohlen bleiben, schreien die begeisterten Nationalisten
und schwenken die Fahnen wie Waffen

- manchen, so wie bei der Nazidemo im April, können die nicht schnell genug
wieder schwarz-weiß-rot sein und zugleich nicht genug Fahnen
- Und dann wieder - Zeit, dass sich was dreht
drehen hupende und feiernde Mitbürger mit türkischen Fahnen ihre Runden um den Borsigplatz

Zeit, dass sich was dreht: Was hat sich seitdem nicht alles gedreht...
und dreht sich immer noch und immer schneller, so dass uns schwindlig werden kann,
wenn schon nicht vom Spiel der Mannschaft, so von den aktuellen Entwicklungen
in Deutschland und in der Welt
und bei der CSU. Ein Sommermärchen als Trauerspiel: Es war einmal...

Eben darum denke ich nicht, dass es keine vernünftigen Gründe für die Nachfolge Jesu gibt, als handele es sich ebenfalls nur um ein Märchen, welcher Jahreszeit auch immer, dem man Glauben schenkt oder nicht und für das man gerne Spott erträgt.

Denn es ist Zeit, dass sich was dreht!
Der Experte für Wendepunkte aber,
für den Umgang mit Selbstgerechten und Ungerechtigkeit,
mit Realisten und Träumenden
mit Mächtigen und Ohnmächtigen
ist Jesus Christus!

*In Jesus Christus **erkennen** wir,*
dass die Gottesherrschaft nicht im islamischen Staat oder Kreuzen in Staatskanzleien besteht

*In Jesus Christus **verstehen** wir,*
dass nicht der Kampf gegen Vielfalt,
„sondern eine solidarische Haltung auch mit Menschen, die man als anders wahrnimmt,
eine Gesellschaft stärkt.“ <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/eu-fluechtlingsdebatte-seyla-benhabib-das-sind-aufgewaermte-faschisten-a-1215277.html>
In der Menschen ihren Platz finden, gehört werden und Anteil bekommen an dem,
was sonst verschlossen blieb.

*In Jesus Christus **lernen** wir,*
dass Gerechtigkeit nicht darin besteht, die Dinge nicht beim Namen zu nennen,
sondern darin, miteinander Lebensgrundlagen zu schaffen.
und dass sich dazu die vielfältigen Dimensionen der Liebe entfalten müssen, die in Gott ihren Ursprung hat.

*In Jesus Christus **wissen** wir,*
dass wir unsere Schuld nicht verleugnen müssen, um zu uns selbst zu finden,
im Gegenteil finden wir uns erst in den Augen und in der Liebe Gottes
und im Lassen und Werden und Wachsen darin

Zugegeben: sobald man dieses Wort Liebe benutzt,
und dann noch im Zusammenhang mit dem Wort Gott,
scheint sich alles in eine seltsame und schillernde Blase aufzulösen, märchenhaft zu werden,
scheint der Bezug zur Wirklichkeit dieser Welt verloren zu gehen:
aber Jesus Christus ist die Wirklichkeit dieser Welt:
Eine gebrochene, paradoxe, leidvolle Wirklichkeit
und die Wirklichkeit der Liebe Gottes in dieser Welt und für diese Welt!

*In Jesus Christus **werden** wir **gedrängt**,*
Freiheit und Verantwortung zusammen zu denken, zu leben
und dadurch diese Welt zu verändern:
Menschen die Anerkennung ihres Menschseins nicht zu verweigern
und sich zugleich nicht zu besseren oder einzig wahren Menschen zu erklären,

zu erkennen, dass Selbstbestimmung sich im Zusammenleben verwirklicht und nicht im Gegeneinander

Strukturen und Ideologien, Worte und Gedanken des Unrechts offen zu benennen,
ohne alles andere unter Verdacht zu stellen,

offen und respektvoll miteinander umzugehen, ohne dies als ein Mittel der Unterdrückung auszugeben,

uns nicht selbst zu Opfern unserer eigenen Geschichte und Verantwortung zu verklären,
uns weder am Opferstatus noch an Heldengeschichten aufzurichten,
weil das Gefallen am Opfer und am Töten des Lebendigen in Jesus ein Ende gefunden hat.

*In Jesus Christus **finden** wir*

darüber hinaus und mitten in uns denjenigen,
der auch uns persönlich an den Grenzen unseres Lebens begegnet, versteht und trägt,
die Hoffnung der Welt UND meines eigenen Lebens:
nicht entweder-oder sondern alles in allem.

Zeit, dass sich was dreht:

Ich habe keine Lust, diese Parole den Nationalisten und Egoisten, den Eitlen und den Rassisten,
den Islamisten und Populisten zu überlassen,
gerade weil Zeit ist, dass sich etwas verändert, gerade weil eine Zeit der Umkehr erforderlich ist.

Ich bin der Überzeugung, dass diese Welt ein Evangelium, eine gute Nachricht dringend nötig hat,
jenseits von Sommermärchen und Katzenjammer,
aber auch ich brauche diese Nachricht und warte darauf, auch wenn ich sie ja längst kenne,
dass jemand sie ausspricht,
wenn die Kraft ausgeht und die Fantasie und manchmal auch die Hoffnung.

Darum braucht diese Zeit überaus vernünftige Nachfolger,
Menschen des Neuen Weges,
solidarisch untereinander und mit dieser Welt - mit den Elenden dieser Welt -
die getragen sind von tiefem Glauben, Hoffen und Lieben,
verwurzelt in der Wirklichkeit Jesu Christi.